Konzeption

Wald- und Naturkindergarten Waldmeister
Vörstetten

Am Sportplatz 5, 79279 Vörstetten
leitung.waldmeister@voerstetten.de

Inhaltsverzeichnis

1. Geschichte der Einrichtung 1
1.1 Träger „Gemeinde Vörstetten“ 1
1.2 Wald- und Naturkindergarten Vörstetten 1
2. Organisatorische Rahmenbedingungen 1
2.1 Träger und Anschrift 1
2.2 Kontakt für den Wald- und Naturkindergarten 1
2.3 Gruppengröße 1
2.4 Betreuungspersonal/Betreuungsschlüssel 1
2.5 Aufgabenteilungen 2
2.6 Qualitätssicherung/-entwicklung 3
2.7 Elternbeiträge 3
2.8 Öffnungszeiten und Schließtage 3
3. Beschreibung der Einrichtung 4
3.1 Gelände und Aufenthaltsorte im Wald 4
3.2 Hütte des Wald- und Naturkindergartens Waldmeister 4
3.3 Ausrüstung des Personals 4
3.4 Ausrüstung der Kinder 4
4. Betreuen – Erziehen – Bilden 5
4.1 Pädagogische Ausrichtung 5
4.2 Warum der Wald- und Naturkindergarten wichtig für die Kinder ist? 5
4.3 Die Rolle der Fachkräfte 5
4.4 Orientierungsplan, Bildungs- und Entwicklungsfelder und deren Ziele 6
4.5 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation) 10
4.6 Resilienz – die körperliche und seelische Widerstandsfähigkeit 11
4.7 Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten für Eltern und Kinder 11
5. Kindergartenordnung, Regeln, Wichtiges und Tagesablauf 11
5.1 Kindergartenordnung 11
5.2 Regeln für den Wald und die Natur 12
5.3 Sicherheit und Umgang mit Gefahren in unserem Waldkindergarten 12
5.4 Die giftige Natur: Toxische Pflanzen und Tiere als Überträger von Krankheiten 12
5.5 Umgang mit Stöcken, Feuer, und Schnitzmessern 13
5.6 Klettern 13
5.7 Entfernen von der Gruppe 13
5.8 Sicherheit im Verkehr 13
5.9 Tagesablauf im Wald- und Naturkindergarten 14

5.10 Regelmäßige Besonderheiten und Ausflüge 15
5.11 SchulanfängerInnen 15
6. Zusammenarbeit unter Mitwirkung der Eltern 15
6.1 Eingewöhnung 15
6.2 Mitarbeit der Eltern 16
6.3 Elternbeirat 17
6.4 Elterngespräche 17
6.5 Elternabende 17
6.6 Hospitationen 17
7. Kooperationen mit anderen Einrichtungen 17
8. Quellenangaben 18

1. Geschichte der Einrichtung

1.1 Träger „Gemeinde Vörstetten“

Die Gemeinde Vörstetten ist Träger des Wald- und Naturkindergartens Waldmeister. Mit dem Kindergarten „Wirbelwind“, dem Kindergarten „Sonnenwinkel“ und der Kinderkrippe „Storchennest“ betreibt die Gemeinde drei weitere Kinderbetreuungseinrichtungen mit unterschiedlichen Öffnungszeiten und differenzierten pädagogischen Konzepten.

1.2 Wald- und Naturkindergarten Vörstetten

Die Vermittlung wald- und naturpädagogischer Inhalte ist der Gemeinde und dem Gemeinderat sehr wichtig. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2013 ein Waldbauwagen beschafft, der den bisherigen Kindergärten als „Basislager“ zur Vermittlung dieser Inhalte dient. Er befindet sich in Waldnähe. Mit dem im Herbst 2021 eröffneten Wald- und Naturkindergarten für Ü3 Kinder wurde das Betreuungskonzept der Gemeinde Vörstetten weiter ausgebaut. Eine Hütte für den Wald- und Naturkindergarten Waldmeister befindet sich in Waldnähe und beherbergt seit dem Umzug im Winter 2023/24 eine Gruppe mit 20 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, welche von mehreren Fachkräften, einem/einer Jugendfreiwilligen und ggf. weiteren Praktikanten/innen betreut wird.

2. Organisatorische Rahmenbedingungen

2.1 Träger und Anschrift

Gemeinde Vörstetten
Freiburger Straße 2
79279 Vörstetten
vertreten durch Bürgermeister Kevin Schüller.

2.2 Kontakt für den Wald- und Naturkindergarten

Kontakt für den Wald- und Naturkindergarten Waldmeister stellt die Einrichtungsleitung, sowie die zuständige Sachbearbeitung der Trägerschaft, Gemeindeverwaltung Vörstetten, Freiburger Straße 2, 79279 Vörstetten, dar.

2.3 Gruppengröße

Die Gruppe umfasst 20 Plätze für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

2.4 Betreuungspersonal/Betreuungsschlüssel

In der Gruppe sind zwei pädagogisch qualifizierte Fachkräfte angestellt. Sie verfügen über spezifische entwicklungspsychologische, pädagogische und gesundheitsbezogene Kenntnisse, die durch ihre Ausbildung und auch der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen erworben wurden.

Dem Personal stehen Verfügungszeiten (Vor- und Nachbereitung, Zusammenarbeit mit den Eltern, Teamkooperation) als Teil der Wochenarbeitszeit zur Verfügung.

Zusätzlich ist eine weitere Zusatzkraft über ein freiwilliges soziales Jahr oder im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes angestellt.

2.5 Aufgabenteilungen

Leitung der Einrichtung

- Unterstützung und Beratung der Beschäftigten in der pädagogischen Arbeit, bei der Elternarbeit und bei der Anleitung von Praktikanten
- Konzeptentwicklung im Team
- Verbindungspunkt zwischen Einrichtung und Träger, Eltern und Elternbeirat
- Teilnahme an Versammlungen des Trägers
- Beachten von Sicherheit, Hygiene, Ordnung und Instandhaltung der Einrichtung
- Unterstützung und Förderung der Teamarbeit
- Koordination der pädagogischen Arbeit
- Konfliktwahrnehmung und -lösung
- Planung und Durchführung von Teambesprechungen
- Mitarbeit bei Einstellungsverfahren neuer Beschäftigter
- Einweisung und Begleitung neuer Beschäftigter
- Erstellen von Beurteilungen und Zeugnissen
- Informationen über alle wissenswerten Neuerungen in der pädagogischen Arbeit und in den Auflagen für die Einrichtung
- Organisation der Aufnahme und Abmeldung
- Kontaktpflege mit der Gemeinde
- Organisation und Führung von Elternabenden und -aktionen
- Organisation von Festen und Feiern
- Abfassen von Jahresberichten
- Betreuung des offiziellen Schriftverkehrs
- Melden von Unfällen
- Einhalten von Bestimmungen des Datenschutzes
- Gesamtverantwortung für den hauswirtschaftlichen Bereich
- Zuständigkeit für die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung
- Kooperationspartner zu den weiteren Kindergärten und zur Grundschule Vörstetten
- Aufgaben als pädagogische Fachkraft

Pädagogische Fachkraft

- Pädagogische Arbeit am Kind
- Elterngespräche (Eingewöhnung, Tür- und Angel-, Entwicklungs-, Abschlussgespräche)
- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- Teamsitzungen
- Arbeit am pädagogischen Konzept
- Elternaktionstage vorbereiten und begleiten
- Beachten von Sicherheit, Hygiene und Ordnung
- Mitarbeit bei den Mahlzeiten

Praktikanten (Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst)

- Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte am Kind
- Teilnahme an Teamsitzungen
- Elternaktionstage begleiten
- Beachten von Sicherheit, Hygiene und Ordnung
- Mitarbeit bei den Mahlzeiten

2.6 Qualitätssicherung/-entwicklung

Zur Sicherung unserer pädagogischen Arbeit und um uns stetig weiterzuentwickeln, werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Regelmäßige Teamsitzungen und Reflexion der eigenen Arbeit
- Regelmäßiges Überarbeiten des Konzepts. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und die fachliche Erfahrung vor Ort finden dabei stetige Berücksichtigung
- Regelmäßiger Austausch zwischen Träger und Personal
- Elternabende
- Regelmäßige Elterngespräche
- Arbeiten mit Beobachtungsbögen und Dokumentationen
- Mitarbeit der Eltern
- Austausch zwischen den einzelnen Betreuungseinrichtungen des Trägers sowie gegenseitige Gruppenbesuche

2.7 Elternbeiträge

Die Höhe der Elternbeiträge richten sich nach den Vorgaben der Gemeinde Vörstetten, für die entsprechende Betreuungszeit und sind auch für die Kindergartenferien und für Zeiten, in denen der Kindergarten aus besonderem Anlass geschlossen ist, zu entrichten. Der Elternbeitrag wird in 12 Monatsbeiträgen per SEPA-Lastschrift im Voraus eines jeden Monats eingezogen.

2.8 Öffnungszeiten und Schließtage

Sofern ein Platz zur Verfügung steht, ist die Aufnahme in den Kindergarten ganzjährig möglich. Im Interesse der Kinder und der Gruppe sollte der Kindergarten regelmäßig besucht werden. Fehlt ein Kind länger als drei Tage, sind die Fachkräfte zu benachrichtigen.

<u>Öffnungszeiten</u>

Montag bis Freitag:	VÖ+: 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr
Bringzeit:	7:30 Uhr bis 8:30 Uhr
Abholzeit:	VÖ+: 14:15 Uhr bis 14:30 Uhr

Die Kinder müssen pünktlich zu den genannten Zeiten gebracht und abgeholt werden. Keinesfalls ist eine Übergabe des Kindes vor Öffnung der Einrichtung um 7:30 Uhr möglich. Der Wald- und Naturkindergarten hat, außer an festgelegten Schließtagen, den Kindergartenferien und an gesetzlichen Feiertagen, von Montag bis Freitag geöffnet. Muss der Kindergarten aus berechtigtem Anlass geschlossen werden (Erkrankung, dienstliche Verhinderung) werden die Eltern rechtzeitig informiert. Der Träger ist bemüht, eine über die Dauer von drei Tagen hinausgehende Schließung des Kindergartens zu vermeiden. Dies gilt nicht, wenn der Kindergarten zur Vermeidung der Übertragung ansteckender Krankheiten geschlossen werden muss.

3. Beschreibung der Einrichtung

3.1 Gelände und Aufenthaltsorte im Wald

Der Standort der Hütte des Wald- und Naturkindergartens befindet sich in Waldnähe am Forstweg hinter den Sportanlagen. Hier finden die Kinder genügend Freiraum und Platz zum Spielen.
Die natürliche Umgebung des Waldes bietet dem Wald- und Naturkindergarten verschiedene Spielräume und Plätze, an denen wir uns täglich aufhalten. Diese „Waldplätze“ sind an unterschiedlichen Orten im nahen Gemeindewald zu finden.

3.2 Hütte des Wald- und Naturkindergartens Waldmeister

In der Hütte befindet sich altersentsprechende Ausstattung, beispielsweise kindgerechte Möbel, wie Tische und Stühle und individuelle Garderobenplätze. Außerdem sind Schränke und Regale für das vielfältige pädagogische Material vorhanden. Der Wald- und Naturkindergarten verfügt über Toilettenräume. Die Hütte ist im Winter beheizt.
Die Hütte verfügt über einen überdachten Außensitzplatz in Form eines Vordachs. Da der Wald- und Naturkindergarten durch sein naturpädagogisches Konzept geprägt ist, wird die Hütte hauptsächlich als Aufenthaltsraum bei schlechtem Wetter, bei ungenügenden Lichtverhältnissen sowie Kälte an frühen Wintermorgen und gegebenenfalls zur Durchführung verschiedener Projekte genutzt.

3.3 Ausrüstung des Personals

- Handy mit den Nummern der Eltern, sowie allen Notfallnummern
- Erste-Hilfe Sortiment
- Wasserflaschen und naturgeeignete Seife
- Trinkwasserflaschen zum Nachfüllen
- Müllbeutel
- Stabile Schaufel für den Toilettengang im Wald und zum Ausheben einer Grube bei Stuhlgang
- Taschentücher
- Werkzeuge, Schnitzmesser, Säge
- Naturführer
- Sitzmatte

3.4 Ausrüstung der Kinder

Jedes Kind hat seinen eigenen Rucksack (mit Brustgurt), in welchen Vesperdose, Trinkflasche (mit kindgerechtem Verschluss), eine Sitzmatte und gegebenenfalls Regenkleidung passen. Die Kinder brauchen festes Schuhwerk und täglich dem Wetter entsprechende Kleidung (Kopfbedeckung!). Je nach Wetterbedingungen kommen die Kinder morgens mit Sonnencreme und Insektenschutz eingecremt/eingesprüht.

4. Betreuen – Erziehen – Bilden

4.1 Pädagogische Ausrichtung

Jedes Kind ist eine eigenständige, individuelle Persönlichkeit, die wir mit Anerkennung und Wertschätzung behandeln. Individuelle Bedürfnisse, Interessen und Gefühle werden wahrgenommen und geachtet. Wir achten darauf, dass die Kinder die Möglichkeit erhalten ihre Potenziale zu entdecken und dabei nicht von Vorurteilen und Stereotypen eingeengt werden. Die Kinder erleben sich als Teil der Gruppe und können so erste soziale Kompetenzen erarbeiten. Die Stärken des Kindes werden in den Mittelpunkt gestellt, damit es motiviert neue Schritte wagt. Eine Fachkraft begleitet jedes Kind kontinuierlich während der Eingewöhnungszeit und während des Verbleibs in der Einrichtung. Sie/Er ist zugleich Ansprechpartner für die Eltern.

Das Kind hat die Chance, eigene Entdeckungen zu machen. Indem es sich immer wieder mit Neuem konfrontieren kann, behält es das Gefühl der Überraschung. Aber auch das Gegenteil ist wichtig. Das Vertraute, Ordnung und Struktur werden durch den sich stets wiederholenden Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus sowie feste Rituale gegeben. Dieser Rhythmus bietet dem Kind Sicherheit.

4.2 Warum der Wald- und Naturkindergarten wichtig für die Kinder ist?

- Weil Kinder eine ruhige Umgebung brauchen
- Weil die Farben, Geräusche und Gerüche des Waldes und der Natur einladen, die eigenen Sinne zu entdecken
- Weil das Wetter verschiedenste Stimmungen weckt
- Weil der Bewegungsdrang der Kinder befriedigt wird
- Weil es kein vorgefertigtes Spielzeug gibt
- Weil er soziale Kompetenzen fördert
- Weil er Selbstvertrauen stärkt
- Weil Kinder vom geraden Weg abweichen wollen
- Weil wir in der Natur Zusammenhänge begreifen können

4.3 Die Rolle der Fachkräfte

Im Mittelpunkt steht für uns immer das Kind, dessen Beobachtung und die Wahrnehmung seiner Bedürfnisse. Beobachtung und Dokumentation sind Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Beobachtungen sind Grundlage für den Dialog mit den Kindern und die Gespräche mit den Eltern. Der Schutz persönlicher Daten wird umfassend gewährleistet. Entwicklungsbereiche wie Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl/Mitgefühl und Werte werden in der täglichen Gruppenarbeit beobachtet, reflektiert und bedacht.
Dadurch schaffen wir den Rahmen in dem das Kind sein Selbstbild aufbauen, sein Selbstvertrauen stärken und weiter entwickeln kann. Es werden Aktivitäten angeboten, die von den Kindern wahrgenommen werden können.

Das Team entwickelt die pädagogischen Ziele und setzt diese um.

Mit dem Angebot des Waldes und der Natur, dass u.a. aus vielerlei Materialien besteht, kann das Kind sich verschiedenste Tätigkeiten aussuchen, die seinem Entwicklungsstand entsprechen. Es versucht den Schwierigkeitsgrad zu finden, den es bewältigen kann und möchte. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich unbeobachtete Spielzonen zu schaffen. Dort können sie für sich sein, sich zurückziehen und sich ungestört ihrem Spiel hingeben. Wir führen Aufsicht, indem wir in der unmittelbaren Nähe der unbeobachteten Spielzonen präsent sind.

4.4 Orientierungsplan, Bildungs- und Entwicklungsfelder und deren Ziele

Seit 2009 und seit Juli 2025 sind der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg und der weiterentwickelte Orientierungsplan in seiner laufenden Transferphase eine verbindliche Grundlage für die Arbeit in Kindertagesstätten des Landes. Der Wald- und Naturkindergarten Waldmeister richtet sich nach diesen Grundlagen aus, ergänzt und unterstützt damit sein naturpädagogisches Konzept.

- **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“**

Kinder haben ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Bewegung. Sie lernen ihren Körper und die natürlichen Grenzen kennen und verschieben diese Grenzen kontinuierlich. Die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten im Wald- und Naturkindergarten wirken sich positiv auf die körperlichen und geistigen Fähigkeiten aus. Die Kinder tasten sich an ihre Grenzen heran. Wichtig ist, dass das Kind diesen Weg so weit als irgendwie möglich alleine beschreitet ohne dabei alleine gelassen zu werden. Die Möglichkeiten sich in der freien Natur zu bewegen sind unerschöpflich. Bewegung ist der Motor der kindlichen Entwicklung. Sie wird von vielen Wissenschaftlern als elementare Stufe der Intelligenzentwicklung betrachtet. Denken findet zuerst in der Form des aktiven Handelns statt und geht dann über in psychische und intellektuelle Prozesse. Bewegungsmangel und die damit einhergehende sinnliche und motorische Verarmung, führen dazu, dass die grundlegenden Entwicklungsprozesse eingeschränkt werden, welche die Basis für alle wichtigen Wahrnehmungs- und Lernleistungen bilden. Der Wald- und Naturkindergarten beugt dem Bewegungsmangel vor und fördert diese Prozesse intensiv. Der durchschnittliche motorische Entwicklungsstand der Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter ist oft alarmierend. Mangelnde Beherrschung des Körpers führt oft zu Unfällen und Verletzungen. Kinder lernen bei uns zu balancieren, rückwärts zu laufen, zu klettern und sich bei Stürzen und Sprüngen richtig abzufangen. Die Natur bietet jedem die Chancen, sich nach den eigenen Möglichkeiten zu bewegen. Wem der Graben zu breit ist, der sucht sich eine schmalere Stelle aus und wem der Baum zu hoch ist, der klettert auf einen anderen. Anstatt der trockenen Heizungsluft, die unsere Schleimhäute austrocknet und anfällig für Erkältungen macht, gibt es im Wald- und Naturkindergarten viel frische Luft. Das Immunsystem der Kinder wird dadurch gestärkt. Die viele Bewegung wirkt sich positiv auf die Stabilität der Gesundheit der Kinder aus. Sie sind physisch fit und psychisch ausgeglichen. Eine Ausbildung von gesunden Abwehrkräften kann nur im Kontakt mit belastenden Keimen erfolgen. Wer Kinder vom „*Dreck*“ weghält, der erschwert eine gesunde Entwicklung. Die Kinder erlernen im jahreszeitlichen Ablauf die Wichtigkeit von der Witterung angepasster Kleidung. Das gemeinsame Erleben und Tun in der Natur erleichtert die Bildung sozialer Kontakte, denn die Natur verführt zum gemeinsamen Erkunden: ein Wasserrad oder eine Waldhütte baut sich eben leichter mit vielen helfenden Händen. Und wer von einem schönen, langen und erlebnisreichen Spaziergang zurückkommt, der weiß auch, welch Balsam dies für die Seele sein kann.
Die kommunikative, gesellige, sowie die sinnliche Seite der Ernährung ist uns sehr wichtig. Wir beschäftigen uns deshalb mit einer ausgewogenen, ursprünglichen und gesunden Ernährung, sowie mit der Herstellung von Lebensmitteln und deren Herkunft. Gemeinsam bereiten wir kleine Mahlzeiten zu. Diese und das tägliche Frühstück (Teil der Tagesstruktur) werden in der Gemeinschaft eingenommen. Musische und künstlerische Angebote, sowie Tätigkeiten wie Schnitzen, Schneiden und Werkeln entwickeln das feinmotorische Repertoire der Kinder weiter. Theater- und Rollenspiele ermöglichen den Kindern eine gestalterische Ausdrucksform, in der sie sich neu erleben können.

<u>Die Kinder</u>

- erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten.
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung.
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus.

- erweitern, verfeinern und differenzieren ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und darstellendes Spiel und Theater.

- **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“**

Neben den ungeplanten und selbstständigen sinnlichen Erfahrungen und Erlebnissen, welche die Kinder im Wald- und Naturkindergarten ganz selbstverständlich machen (z.B. Eis aufbrechen und spüren, wie es auf der Haut kalt wird und schmilzt; im Gras liegen, den Vögeln zuhören; das Gras riechen und den Wind und die Sonne auf der Haut spüren; die unterschiedlichen Beschaffenheit der Böden und Materialien im Wald beim Spielen erfahren) gibt es im Wald viele Möglichkeiten, den Kindern auf spielerische Art und Weise anregende Sinnes- und Wahrnehmungserfahrungen zu vermitteln.
Kinder haben einen Willen zum Ausdruck. Schon ein jüngeres Kind zieht mit seinem Stock einen Strich auf den Waldweg und freut sich die folgenden Tage, wenn es den Strich wiedersieht. Jedes Mal hat der Strich eine neue Bedeutung. Durch ihre Werke können Kinder sich darstellen, gestalten, Vorlieben entwickeln, sich mit sich und ihrer Umwelt auseinandersetzen und eigene Spuren hinterlassen. Kinder lernen dabei, planvoll vorzugehen, ihre Handlungen zu strukturieren, sich selbst auszudrücken. Kreativität und gestalterisches Tun entsteht in unserem Wald- und Naturkindergarten, weil nicht zu viel vorgegeben ist, weil Freiräume bestehen und genügend Anregendes aus der Natur vorhanden ist. Weitgehend vor-, ausgeformtes und monofunktionales Spielzeug gibt vor, was man damit zu spielen hat. Es lässt den Kindern wenig Raum ihre Phantasie „spielen“ zu lassen. Die Schlichtheit der Mittel und die Freude am wirklich selbst Gestalten stehen in unserem Wald- und Naturkindergarten im Mittelpunkt. „Spielzeugfreier Kindergarten“ bedeutet für uns, den Kindern eine Möglichkeit zu geben sich mit sich, ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt intensiv auseinander zu setzen.
Zudem stärkt es ihr Sozialempfinden und ihre Kommunikationsfähigkeit. Die Kinder interagieren und treffen so gemeinsame Spielregeln. Sie unterhalten sich, sprechen sich ab, finden Kompromisse. Ohne sich hinter Spielzeug „verstecken" zu können, wird es den Kindern erleichtert, miteinander ins Spiel zu finden. Jüngere Kinder werden ins Spiel eingebunden. Es finden verstärkt Rollenspiele statt, innerhalb derer sie ihre Eindrücke und Erfahrungen mit der Erwachsenenwelt verarbeiten und verstehen lernen.

<u>Die Kinder</u>

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne.
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit.
- lernen Achtsamkeit.
- erfahren die Bedeutung und Leistung der Sinne.
- nutzen alle ihre Sinne, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten.
- nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
- entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen sich/etwas ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

- **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“**

Als wichtiges Bildungs- und Lernfeld im Kindergarten gewinnt in den letzten Jahren die Sprache immer mehr an Bedeutung. In ihrer Kindergartenzeit befinden sich die Kinder mitten in der Hochphase ihres Sprachlernprozesses. Die Sprache (und später das geschriebene Wort) wird zum Dreh- und Angelpunkt der kindlichen Entwicklung. Mithilfe der Sprache entdeckt das Kind die Welt, kommuniziert mit Erwachsenen und anderen Kindern, findet seinen Platz in der Gemeinschaft, erschließt sich die Welt und kann seine emotionale Befindlichkeit zum Ausdruck bringen. Ein gut ausgebildetes Sprachverständnis und –vermögen sowie Freude und Neugier auf die Schrift bilden eine gute Basis für die weitere Entwicklung des Kindes. Sprachförderung im Wald- und Naturkindergarten erfolgt ganzheitlich über die Schaffung einer sprachfreundlichen und -fördernden Kindergartenkultur durch entsprechende Angebote wie Fingerspiele, Lieder, Spiele, Reime, Bilderbücher vorlesen, Erzählungen der Kinder, Geschichten und vieles mehr.
Der „spielzeugfreie Ansatz“ in unserem Wald- und Naturkindergarten unterstützt zusätzlich die Kommunikationsfreude der Kinder. Wir achten auf unsere Sprachkultur, wir hören dem andern zu, wir fördern handlungsbegleitendes Sprechen und die Freude daran. Die Kinder werden angeregt mithilfe von Sprache Konflikte zu lösen, ihre Bedürfnisse darzustellen und Erlebtes wiederzugeben.

Die Kinder

- erweitern und verbessern ihre nonverbale und verbale Ausdrucksfähigkeit.
- entwickeln in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.
- nutzen Sprache um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben.
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zielsprache und bauen es aus.
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum.
- lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sich dafür ein.

- **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“**

In unserem Wald- und Naturkindergarten steht nicht die Vermittlung von abfragbarem Wissen im Vordergrund. Vielmehr erleben wir die Kinder als Forscher und Entdecker ihrer Welt und wollen sie dabei unterstützen und herausfordern.
Dies geschieht zum einen „nebenher“, denn die Fragen der Kinder entstehen „von alleine“ beim Tun und Erleben (z.B. Wohin sickert das Wasser? Warum ist die Wiese morgens nass?). Wir stehen den Kindern als Ansprechpartner zur Seite, ermutigen sie und helfen ihnen, die Welt verstehen zu lernen. Zum anderen geschieht dies sehr gezielt bei Aktivitäten, Projekten und Angeboten, z.B. dem Morgenkreis. Die Kinder sind sehr daran interessiert, welche Pflanzen giftig und welche essbar sind, welche Lebensmittel benötigt werden, um eine Kartoffelsuppe zu kochen, wie dieser Käfer heißt, wie der Marder lebt und wie denn aus den Körnern auf dem Feld Brot wird. Dabei stehen viele unserer Themen selbstverständlich im Zusammenhang mit der Natur, dem Lauf der Jahreszeiten und den Tieren und Pflanzen des nahen Waldes.

Dort wo der Wald- und Naturkindergarten an seine Grenzen stößt, da gehen wir hinaus und schauen u.a. zu, wie Äpfel geerntet werden und Apfelsaft entsteht, erleben in der Bäckerei die Herstellung von Brötchen oder besuchen größere Betriebe in der Region, um nachzuschauen, wo denn z.B. der ganze Müll entsorgt wird.
Wir nehmen die Kinder in ihrer Entwicklung ernst und wollen vor allem eines wecken: die Lust am Neugierig-Sein, die Lust aufs Lernen- und Wissen-Wollen, die Lust am Überlegen und die Lust am Experimentieren. In besonderem Maße unterstützt unser Wald- und Naturkindergarten die Neugier der Schulanfänger im letzten Jahr vor der Schule. In diesem Alter erwacht die „hungrige Intelligenz“ (wie sie

u.a. von Maria Montessori beschrieben wird) der Kinder. Wir greifen das Interesse an Buchstaben, Zahlen, Zusammenhängen und dem Leben auf und versuchen in Projekten und speziellen Angeboten diesen Hunger zu „stillen“!

Die Kinder

- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen an und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien.
- systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen.
- erkennen Muster, Regeln und Symbole, um die Welt zu erfassen.
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern.
- erstellen Pläne (z.B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze).
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten.
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und technische Ideen.
- reflektieren Regeln und Zusammenhänge.
- haben Freude am Mitdenken.
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetischen-künstlerischen Ausdruck.

- **Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“**

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen, weshalb es wichtig ist, den Umgang mit Emotionen zu erlernen und zu üben. Drei wesentliche, aufeinander aufbauende Fähigkeiten sind dabei im Blick zu behalten. Das Kind soll sowohl merken, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift (Selbstreflexion), als auch einem Handlungsimpuls, den ein Gefühl mit sich bringt, nicht wehrlos ausgeliefert zu sein (angemessener Umgang mit den eigenen Emotionen). Es soll sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen (Emotionalität anderer Menschen Wahrnehmen und darauf reagieren können). Diese drei Fähigkeiten sind die Basis für die emotionale Intelligenz und sind mitentscheidend für Zufriedenheit, sowie privaten und beruflichen Erfolg im Leben. Zum Beispiel ist Konfliktfähigkeit als Teil der emotionalen Intelligenz wichtig, sowohl für den Einzelnen als auch für die Gruppe und die Gemeinschaft.

„Empathie ist das größte Geschenk, das man seinen Mitmenschen machen kann.“ (Martin Buber)

Die Kinder

- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen
- entwickeln einen angemessenen, sozialverträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen die Gefühle anderer Menschen wahr, und reagieren angemessen.
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen.
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.
- entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die Seele baumeln lassen.

- **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“**

Kinder begegnen der Welt sehr offen. Die Aufgaben der Erwachsenen ist es, die Kinder bei dieser Begegnung zu begleiten. Kinder brauchen Werte, Orientierung und Lebenssinn, um eine positive Grundeinstellung zum Leben zu bekommen, sich ihre Lebenswelt zu strukturieren und inneren Halt zu entwickeln. Werte und Einstellungen entstehen in der kindlichen Welt aus der Auseinandersetzung mit

Bezugspersonen, im Spannungsfeld zwischen Freiheit und gesetzten Grenzen, zwischen ernstgenommenem Selbstbestimmungsrecht und der Vorgabe sinnhafter und sozialer Regeln.
Unser Wald- und Naturkindergarten soll ein Ort der Heimat, der Geborgenheit und des Vertrauens für die Kinder sein. Ausgehend von diesem sicheren und zuverlässigen Platz können die Kinder auf Entdeckungsreise gehen, um sich diese Welt zu erobern. Die Kinder finden in den Fachkräften verlässliche Autoritäten, die einen eigenen Sinn- und Wertehorizont bieten. Es braucht Gesprächspartner für die Kinder, die an ihrem Nachdenken und Entdecken der Welt teilhaben, vor allem wenn es um so wichtige Fragen wie Tod, Sinn des Lebens und des Leidens geht. Wichtig sind offene Antworten und Gespräche, eine Indoktrination mit bestimmten Glaubensauffassungen und Religionen ist tabu.
Das Feiern und die Bedeutung religiöser Feste und Gebräuche spielen in der Vermittlung unseres christlich-humanistischen Weltbildes eine wichtige Rolle. Genauso sind aber das Kennenlernen der Gebräuche anderer Religionen, anderer Glaubensauffassungen und die Toleranz diesen gegenüber wichtig.
Das Vermitteln einer ökologisch-vernetzten Denkweise und das Ermöglichen elementarer Erlebnisse und Erfahrungen mit und in der Natur, sehen wir im Wald- und Naturkindergarten als einen Gegenpol zu künstlichen und schnelllebigen modernen Lebenswelten. Das Verstehen von Kreisläufen, Zusammenhängen und Ursprüngen erleichtert den Kindern, ihrer Umwelt Sinn zu geben und wirkt der „Verinselung“ entgegen. Hier sei der Besuch auf dem Bauernhof beispielhaft genannt. Oder, das Spielen im Wald und dabei intensiv Wind, Wetter und Jahreszeit hautnah ausgesetzt zu sein. Das Erfahren von Wachstum und Vergehen, von Pflanzen und Ernten. Das Formen und Gestalten mit Blättern, Lehm, Stöcken und Steinen, den ursprünglichsten Materialien.

Die Kinder

- entwickeln Vertrauen in das Leben.
- nehmen die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche (z.B. Naturwissenschaften, Kunst, Religion) sowie vielfältige, plurale Lebensverhältnisse wahr und werden in der Hoffnung auf eine liebens- und lebenswerte Zukunft gestärkt.
- erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur.
- können in ihrem Philosophieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden.
- erleben und kommunizieren Sinn- und Wertorientierung auf elementare Weise.
- beginnen ihrer eigenen (auch religiösen und weltanschaulichen) Identität bewusst zu werden und lernen gemeinsam ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten.
- erfahren einen Ort des guten Lebens als Heimat.

4.5 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)

- Wir beteiligen die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen und fühlen uns verpflichtet, ihre Interessen für Beteiligung zu wecken.
- Wir legen ebenfalls Wert darauf, dass Kinder durch Partizipation soziale Kompetenzen erwerben. Dass sie eigene Sichtweisen erkennen, äußern und begründen lernen, aber auch die Sichtweise anderer wahrnehmen und sie zu respektieren lernen.
- Kinder sollen die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe erwerben und ein Grundverständnis darüber entwickeln, dass man Entscheidungen und Aufgaben gemeinsam treffen bzw. lösen kann. Sie lernen dabei Gesprächsdisziplin und Abstimmungsregeln kennen und können diese anwenden.
- Formen der Partizipation in unserer Einrichtung sind z.B. Kinderbefragung, Kinderkonferenz, Erzähl- und Gesprächskreise (allgemein oder themenspezifisch).

4.6 Resilienz – die körperliche und seelische Widerstandsfähigkeit

Kinder, die resilient sind, haben Vertrauen in eigene Gefühle und in ihr eigenes Handeln. Die Selbstwirksamkeit spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Kinder werden darin unterstützt an ihre Fähigkeiten zu glauben. Sie finden den Zugang zu ihren eigenen Gefühlen und Bedürfnissen und werden darin bestärkt diese zu äußern. Das Freispiel unterstützt die Resilienz, indem die Kinder dort selbst ausprobieren, experimentieren und mutig sein können. Der Wald- und Naturkindergarten Waldmeister bietet dafür eine anregende und abwechslungsreiche Umgebung. Die Fachkräfte schaffen den nötigen Rahmen durch Zeit und ein sicheres Umfeld.

4.7 Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten für Eltern und Kinder

In der Einrichtung wird eine offene, gesprächsfreundliche Atmosphäre gepflegt. Ein respektvoller Umgang in Konfliktsituationen ist von allen Beteiligten erwünscht und angestrebt. Kinder von drei bis sechs Jahren sind in der Lage, ihren Unmut über das Verhalten der Fachkraft zu äußern. Hier ist es angebracht, in der Situation die Beschwerde unmittelbar ernst zu nehmen und auf diese zu reagieren. Das Kind erfährt, dass seine Beschwerde ernst genommen wird und diese auch etwas für das Kind selbst und die Gruppe bewirken kann.
Da Eltern oft das „Sprachrohr“ für ihre Kinder sind, hat sich das pädagogische Team die Aufgabe gestellt, bei Elterngesprächen bewusst hinzuhören und offene Fragen zu stellen, um zu prüfen ob eine Beschwerde seitens des Kindes vorliegt.
Wir halten alle Eltern in Gesprächen an, sich kritisch mit dem Personal und der Einrichtung auseinander zu setzen. Das pädagogische Personal ist verpflichtet Eltern die Möglichkeit der Beschwerde zu geben. Wie unter Punkt „Elterngespräche“ ausgeführt wird, ist uns ein partnerschaftlicher, offener und ehrlicher Umgang wichtig. Hier bieten sich vielfältige Entwicklungschancen im gemeinsamen erzieherischen Alltag. Es ist uns bewusst, dass ein Beschwerdeverfahren Zeit braucht, Kompetenzen erfordert und einer konstruktiven Auseinandersetzung bedarf. Deshalb sind wir im Team um stetige Weiterbildung zu diesem Aspekt bemüht.

5. Kindergartenordnung, Regeln, Wichtiges und Tagesablauf

5.1 Kindergartenordnung

Im Anhang des Betreuungsvertrages befindet sich die Kindergartenordnung der Gemeinde Vörstetten. Darin befinden sich alle für die Eltern relevanten Informationen zu:

1. Aufgaben des Kindergartens
2. Aufnahme und Betreuungszusage
3. Abmeldung, Änderung des Betreuungsumfangs, Kündigung
4. Besuch der Kindertageseinrichtung, Öffnungszeiten
5. Ferien und Schließung des Kindergartens aus besonderem Anlass
6. Benutzungsentgelt
7. Aufsicht
8. Versicherung
9. Regelung in Krankheitsfällen
10. Personensorgeberechtigtenarbeit
11. Verschiedenes

5.2 Regeln für den Wald und die Natur

- Die Kinder dürfen sich nur soweit von uns entfernen, dass sie uns und wir sie noch hören.
- Wegabkürzungen u.Ä. müssen mit einer Fachkraft abgesprochen werden.
- Vordefinierte „Haltestellen“ sollen ohne Ermahnung eingehalten werden.
- Bäume, Sprösslinge u.Ä. dürfen nicht beschädigt, Blumen nur in Maßen gepflückt werden.
- Stöcke sind zum Spielen erlaubt, wenn dabei auf andere Kinder geachtet wird.
- Wir “schießen“ nicht auf Menschen.
- Wir nehmen unseren Abfall wieder mit.

5.3 Sicherheit und Umgang mit Gefahren in unserem Waldkindergarten

Trotz der im Vergleich zu Regelkindergärten geringen Unfallhäufigkeit, treffen die Fachkräfte besondere Vorsorge im Umgang mit möglichen Gefahren. Nicht nur Wettereinflüsse, wie starker Sturm oder Gewitter, können eine Gefahr darstellen, so dass insbesondere der Wald gegebenenfalls verlassen werden muss. Vor allem das Vorhandensein von potentiellen Gefahren in der Natur, wie Giftpflanzen oder von Bäumen herabhängende, morsche Äste u.Ä., machen es für die Fachkräfte nicht nur notwendig, die Kinder auf die Gefahrenquellen hinzuweisen, sondern gemeinsam mit den Kindern den Umgang mit diesen Gefahren zu üben. Die Kinder lernen – in einem geschützten Rahmen – sich in der Natur angstfrei und verantwortungsvoll zu bewegen. Hilfreich sind ihnen dabei unsere Regeln. Sollte es dennoch einmal zu einer Notfallsituation kommen, können die Fachkräfte Hilfe über das stets mitgeführte Mobiltelefon herbeirufen. Selbstverständlich sind die Fachkräfte mit einem Erste-Hilfe-Set ausgestattet, in dessen Anwendung sie eingewiesen sind.

5.4 Die giftige Natur: Toxische Pflanzen und Tiere als Überträger von Krankheiten

- **Giftige Pflanzen oder Pflanzenteile**

Die Fachkräfte kennen die giftigen Pflanzen (oder deren giftige Bestandteile) unserer Heimat und thematisieren diese mit den Kindern.
Die Kinder dürfen keine Pflanzen pflücken oder verzehren. Eine Ausnahme stellt z.B. das gemeinsame Sammeln mit einer Fachkraft von Essbarem dar. Dies kann gemeinsam gewaschen, weiterverarbeitet und verzehrt werden.

- **Zecken als mögliche Überträger von Borreliose und FSME**

Etwas 10-35% der Zecken in Europa sind Träger der Erreger der Lyme-Borreliose-Erkrankung; etwa 1- 5% der Zecken sind mögliche Überträger der FSME (Frühsommer-Gehirnhautentzündung). Das Gesundheitsamt geht jedoch für den Landkreis Emmendingen von einer höheren Durchseuchungsrate aus. Das Übertragungsrisiko dieser Krankheiten erhöht sich, je länger die Zecke sich festgebissen hat. Bei einem schnellen Entdecken der saugenden Zecke und einem sachgerechten Entfernen, besteht somit eine gute Chance einer Übertragung der Krankheitserreger zuvorzukommen. Da die Borreliose eine bakterielle Infektion ist, kann sie mittels einer Therapie mit Antibiotika in der Regel erfolgreich behandelt werden. Die Behandlung der FSME-Erkrankung ist zwar aufwändiger, jedoch ist kein Fall einer schwerwiegenden FSME-Erkrankung bei Kindern unter 10 Jahren bekannt.
Das Gesundheitsamt verweist auf die Möglichkeit einer Impfung. Die Eltern sind verpflichtet, ihre Kinder nach dem Aufenthalt im Wald und in der Natur am ganzen Körper auf Zecken zu untersuchen.

- **Fuchsbandwurm**

Eine mögliche Gefährdung für den Menschen - wenngleich sie sehr gering ist – stellt der Fuchsbandwurm dar, dessen Eier mit dem Kot des Fuchses in die Umwelt gelangen können. Die genauen Umstände einer Infektion sind in der Wissenschaft noch umstritten. Als gesicherte Information gilt allerdings, dass die zur Infektion führenden Eier aus dem Kot von Fuchs, Hund oder Katze stammen und dass sie in den Magen-Darm-Kanal des Menschen gelangen müssen.

- **Erreger von Tollwut und Tetanus**

Um die Ansteckung mit dem Erreger der Tollwut zu vermeiden, dürfen die Kinder tote Tiere nicht berühren, vermeintlich zutraulich wilde Tiere dürfen nicht gestreichelt werden.
Tetanus-Erreger befinden sich in der Erde, in verrottetem Holz und in Fäkalien. Möglich wäre schon die Infizierung durch eine kleine Wunde. Das Gesundheitsamt empfiehlt aus diesem Grunde die Tetanus-Schutzimpfung.

Eltern von neuen Wald- und Naturkindergartenkindern werden in diesen Punkten vor der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung ausführlich informiert!

5.5 Umgang mit Stöcken, Feuer, und Schnitzmessern

Stöcke sind zum Spielen erlaubt, wenn auf andere Kinder geachtet wird, sie dürfen nicht in Gesichtshöhe gehalten werden. Mit Stöcken darf nicht gerannt werden. Im Umgang mit offenem Feuer achten wir darauf, dass die Kinder sich am Feuer vorsichtig und umsichtig verhalten. Dazu gehört auch, dass Stöcke, die einmal ins Feuer gehalten worden sind, nicht mehr aus dem Feuer genommen werden dürfen.
Den Kindern ist es erlaubt nach Absprache und unter der Aufsicht einer Fachkraft Schnitzmesser zu benutzen.

5.6 Klettern

Klettern entspricht einem wichtigen Grundbedürfnis der Kinder, kann aber aufgrund motorischer Defizite eine Gefährdung darstellen. Ein weiteres Kriterium für die Sicherheit beim Klettern ist der Gesundheitszustand des Baumes. Im Wald- und Naturkindergarten weisen die Fachkräfte geeignete Kletterbäume aus und beschränken die Kletterhöhe.

5.7 Entfernen von der Gruppe

Für die Kinder gilt die Regel, dass sie sich in Sicht- oder Hörweite der Fachkräfte aufhalten müssen. Nach Absprache mit den Fachkräften sind Ausnahmen möglich. Kinder, die der Gruppe vorauseilen, sollen an sogenannten „Haltestellen“ warten: Weggabelungen, Kreuzungen oder anderen ersichtlichen Markierungen.

5.8 Sicherheit im Verkehr

Bei der Durchführung von regelmäßigen Ausflügen üben wir die Nutzung öffentlicher Verkehrswege und -mittel. Dadurch hat die Verkehrserziehung in unserem Wald- und Naturkindergarten hohen Stellenwert.

5.9 Tagesablauf im Wald- und Naturkindergarten

- 7:30- 8:30 Uhr Bringzeit

Die Kinder spielen rund um, oder in der Hütte, bis alle Kinder der Gruppe anwesend sind. Es ist Zeit für kurze „Tür- und Angelgespräche“ zwischen Fachkräften und Eltern.

- 9:00 Uhr Morgenkreis

Wir beginnen den Tag gemeinsam mit unserem festen Ritual dem Morgenkreis. Hier werden wichtige Themen im Kreis besprochen, wie: Welchen Wochentag haben wir heute? Wer ist heute alles anwesend? Was passiert heute noch? Welche Projekte oder Aktionen stehen heute/diese Woche an? Lieder und (Finger-)Spiele lassen die Jahreszeit und das derzeitige Gruppenthema erkennen.

- Weg in den Wald oder in die Natur

Im Anschluss an den Morgenkreis machen wir uns auf den Weg zu unserem Tagesziel im Wald oder in die Natur. Der Weg hat schon seine eigene Dynamik, je nach Stimmungs- oder Wetterlage. Kleine und große Entdeckungen bestimmen die Geschwindigkeit.

- Ca. 10:00 Uhr Vesperzeit

Nach Ankunft im Wald wird der Vesperplatz eingerichtet, Hände gewaschen und mit einem gemeinsamen Essenspruch das Essen begonnen. Das gemeinsame Essen und das wahrnehmen als Gruppe ist uns wichtig.

- Freispiel sowie konzeptionelle Projekt- und Aktionenzeit

Nach dem Frühstück gibt es für die Kinder die Möglichkeit ins Freispiel einzusteigen oder an Projekten bzw. Aktionen teilzunehmen. Dabei handelt es sich um spontane, vorbereitete oder prozessorientierte Angebote. Es gibt meist ein Thema, dazu viele Ideen. Wie diese umgesetzt, verändert oder ergänzt werden, entwickelt sich in einer gemeinsamen Besprechung in der Gruppe oder im Einzelgespräch mit den Fachkräften und wird Schritt für Schritt umgesetzt.
Die Kinder können frei entscheiden, was mit wem und wo sie spielen wollen. Gemeinsam können die Kinder ihrer eigenen Kreativität freien Lauf lassen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten das Spiel und greifen, wenn dies notwendig erscheint, unterstützend ein.

- Ca. 12:00 Uhr Mittagessen

Nach den verschiedenen Aktionen und der Freispielzeit wird der Essensplatz wieder eingerichtet, Hände gewaschen und gemeinsam das Mittagessen eingenommen. Danach werden die Rucksäcke für den Rückweg fertig gepackt.

- Ca. 13:30 Uhr Rückweg

Je nach Waldplatz und Aufenthaltsort macht sich die Gruppe auf den Rückweg zur Hütte. Dort angekommen können die Kinder ihr Spiel von morgens noch einmal aufgreifen oder sich rund um die Hütte selbsttätig erfahren (siehe Freispiel).

- 14:15 Uhr – 14:30 Uhr Abholzeit

Kurze Austauschmöglichkeit zwischen Eltern und Fachkräften.

Der Tagesablauf orientiert sich an den Jahreszeiten und wird in der Winterzeit an die Temperaturen angepasst. Vesper und ggf. Mittagessen finden bei sehr kalten Temperaturen in der Hütte statt.

5.10 Regelmäßige Besonderheiten und Ausflüge

- Ausflugstag

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln gelangen wir nicht nur zu den Orten der Natur, sondern auch in die Dörfer und Städte in der Umgebung. Zu Museen und Kirchen, Kunstausstellungen, zur Bücherei, sowie zu Spielplätzen, Theater-, oder Zirkusvorstellungen.

- Garten-, Werkzeug- oder Kreativtag

Wir bleiben in regelmäßigen Abständen an der Hütte und arbeiten an unseren Hochbeeten, an der Werkbank oder an kreativen Angeboten. Die Kinder bekommen alle nötigen Werkzeuge und Materialien zur Verfügung gestellt.

- Gemeinsames Frühstück

Regelmäßig findet ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem die jeweils mitgebrachten Lebensmittel an einer großen Tafel miteinander geteilt werden. Hierzu besprechen wir gemeinsam im Vorfeld mit den Kindern, wer welches Lebensmittel mitbringen möchte und hängen die angefertigte Liste für die Familien an unsere Infotafel.

- Besuch der Turnhalle

Ebenfalls in regelmäßigen Abständen während des Kindergartenjahres gehen wir gemeinsam in die Turnhalle der Heinz-Ritter-Halle. Dort werden, je nach Interesse der Kinder, verschiedene Sportgeräte aufgebaut oder die dort vorhandenen Materialien (z.B. Bälle, Seile etc.) zu unterschiedlichen Aktivitäten genutzt.

5.11 SchulanfängerInnen

Im letzten Kindergartenjahr führen wir über mehrere Monate gehende Schulanfängerprojekte durch, deren Themen den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechend ausgewählt wird. Zusätzlich besteht eine enge Kooperation mit der Grundschule Vörstetten, von der uns eine Kooperationslehrkraft zugeteilt ist. Die Kinder besuchen im Rahmen dessen u.a. ihr zukünftiges Schulhaus und lernen die dortigen Regeln und Örtlichkeiten kennen.
Die künftigen SchulanfängerInnen haben den Namen „Waldgesellen“ und sollen in ihrer Rolle, die „Großen“ zu sein, bestärkt werden. Angehende Schulkinder wollen Neues lernen. Wir füttern ihre „hungrige Intelligenz“ u.a. mit Experimenten, Spielen, Kreativem und projektbezogenen Aktionen.

6. Zusammenarbeit unter Mitwirkung der Eltern

6.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird angelehnt an das Berliner Modell gestaltet und erfolgt individuell auf das jeweilige Kind und die begleitende Bezugsperson (Vater, Mutter, Oma…) abgestimmt. Jedes Kind bestimmt das Tempo seiner Eingewöhnung selbst. In der Regel dauert eine Eingewöhnung zwischen ein bis drei Wochen mindestens jedoch 3 Tage.
Ein vorab von der Bezugsperson mit einer Fachkraft geführtes Erstgespräch, in dem es u.a. um das Umfeld, Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes, sowie weitere wichtigen Informationen geht, lässt das

Team die wichtigsten Dinge über das Kind erfahren.
Während der Eingewöhnung kommt der begleitenden Bezugsperson eine assistierende Rolle zu, sie begleitet das Kind im Tagesablauf. Sie dient als sichere Basis. Somit kann das Kind selbst entscheiden, wie viel Neugier es zulässt und wann es den Kontakt zur Bezugsperson sucht.
Jedes Kind bekommt eine Fachkraft als Bezugsperson in der Einrichtung zugeteilt und der Fokus liegt darauf, dass die Beziehung zwischen dem Kind und der Fachkraft in Anwesenheit der Bezugsperson behutsam aufgebaut wird. Das Gefühl der Sicherheit durch die Beziehung zur Fachkraft ist eine wichtige Grundlage für alle weiteren Bildungsprozesse. Grundsätzlich lässt sich die Eingewöhnung in vier Phasen unterteilen.

Grundphase
Das Kind besucht den Wald- und Naturkindergarten stundenweise in Begleitung einer Bezugsperson. Es lernt die Abläufe, Rituale, Regeln, Menschen und die Hütte mit ihrer Umgebung kennen. Die Fachkraft baut langsam Kontakt zum Kind auf, beobachtet, begleitet es bei seinen Erkundungen und wirkt evtl. unterstützend bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern. Pflegerische Aufgaben, wie z.B. Toilettengang werden von den Bezugspersonen nach und nach an die Fachkraft übergeben. Ansonsten ist die Bezugsperson anwesend, versucht sich jedoch weitestgehend zurückzuhalten und kann z.B. ein Buch lesen.
Die genaue Dauer wird individuell auf das Kind abgestimmt.

Trennungsversuch
Wenn sich das Kind merklich wohl und sicher in seiner Umgebung fühlt, erfolgt der erste kurze Trennungsversuch. Die Bezugsperson verabschiedet sich von dem Kind, weist noch einmal auf die Anwesenheit der Fachkräfte hin und geht z.B. für 30 min spazieren. Je nach Tempo des Kindes wird die Länge der Trennungszeit gesteigert.

Stabilisierungsphase
In diese Phase verbringt das Kind mehr und mehr Zeit im Wald- und Naturkindergarten. Begleitet durch die Fachkräfte, welche das Kind in seinen Bedürfnissen und im Alltag unterstützen.

Schlussphase
Das Kind befindet sich innerhalb der regulären Stunden im Wald- und Naturkindergarten. Die Bezugsperson ist nicht mehr anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Fachkräfte sind jetzt die sichere Basis des Kindes und die Stabilität der Beziehungen wird weiter ausgebaut.
Zeichen für eine gelungene Eingewöhnung sind u.a., dass sich das Kind durch die Fachkräfte trösten lässt, dass es Explorationsfreude sowie Spaß und Freunde im Alltag zeigt, sich aktiv beteiligt und Kommunikationsbereitschaft vermittelt.

6.2 Mitarbeit der Eltern

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung ihres Kindes. Als Einrichtung sehen wir uns als Partner mit den Eltern in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns von großer Bedeutung. Unser Vertrauensverhältnis ist geprägt von gegenseitiger Offenheit und Ehrlichkeit. Toleranz und Dialogbereitschaft fördern die Zusammenarbeit, die wir uns für die Kinder wünschen.
Wir gestalten unsere Arbeit für die Eltern transparent und übersichtlich, denn nur mit einem guten Dialog zwischen Eltern und Team kann das bestmögliche Ergebnis in der Arbeit mit dem Kind erzielt werden.

Die aktive Mitarbeit und Unterstützung der Eltern ist nicht nur gewünscht, sondern auch Teil des Konzepts und somit verpflichtend. Insgesamt sollen pro Jahr 20 Eltern-Mitarbeitsstunden (ElMar-Stunden) erbracht werden. Dies soll das Kennenlernen der anderen Familien und vor allem den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe und zwischen Kind und Eltern stärken. Die ElMar Stunden können z.B. bei der

Begleitung von Aktivitäten oder Ausflügen, sowie bei der Pflege der Hochbeete im Sommer oder gemeinsamen Putz- und Bauaktionen geleistet werden.
Die Eltern sind im Wechsel für die Bereitstellung neuer Bücher aus der Gemeindebücherei zuständig. Hierfür werden die ausgeliehenen Bücher den Eltern zur Rückgabe übergeben, diese werden (im Idealfall gemeinsam mit dem Kind) in der Bücherei ausgetauscht und am darauffolgenden Tag zurück an die Hütte gebracht.

6.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird für ein Jahr gewählt. Seine Aufgabe ist es, zwischen Kindern, Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger tätig zu sein, zu vermitteln, zu unterstützen und zu beraten.
In regelmäßigen Sitzungen werden Informationen ausgetauscht und Eltern können ihre Wünsche, Anregungen oder auch Kritikpunkte äußern, welche über den Elternbeirat an die Einrichtung weitergeleitet werden. Es besteht allerdings auch jederzeit die Möglichkeit für Eltern, ihre Anliegen bei der Einrichtung direkt vorzubringen.

6.4 Elterngespräche

Eine Möglichkeit für ausführliche Elterngespräche (zusätzlich zu den Tür- und Angelgesprächen) wird regelmäßig angeboten. Man kann sich jederzeit bei den Fachkräften für ein solches Gespräch anmelden. Ziel ist es, dass alle Eltern mindestens ein Entwicklungsgespräch pro Kindergartenjahr erhalten. Bei Bedarf kann dies auch öfter geschehen. Anlässe für ein Gespräch sind der Austausch über Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes, Fragen verschiedenster Art oder besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes. Bei Verlassen der Einrichtung findet ein Abschlussgespräch statt.

6.5 Elternabende

Elternabende werden mehrmals pro Jahr angeboten. Sie werden vom pädagogischen Team gestaltet und beinhalten Informationsweitergabe, Behandlung pädagogischer Themen, das Referieren über die pädagogische Arbeit mit den Kindern und das Gestalten von Projekten.

6.6 Hospitationen

Die Eltern haben die Möglichkeit, nach Absprache mit den Fachkräften, in der Einrichtung zu hospitieren und sich einen direkten Einblick in den pädagogischen Alltag zu verschaffen.

7. Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Der Träger der Einrichtung, die Gemeinde Vörstetten, arbeitet in einer engen pädagogischen Kooperation mit dem seit Jahren bewährten Träger der Wald- und Naturpädagogik der „Aktion Lebensraum e.V.“ in Denzlingen.

Zwischen den einzelnen Kindergarteneinrichtungen des Trägers werden regelmäßig gegenseitige Gruppenbesuche organisiert. Gemeinsame Ausflüge und Treffen aller SchulanfängerInnen finden in regelmäßigen Abständen statt.

Ein 2025 gestartetes Vernetzungstreffen mehrerer Wald- und Naturkindergärten im Umkreis wird weiter etabliert und entwickelt. Hier werden für die Wald- und Naturpädagogik aktuelle und wichtige Themen gemeinsam erörtert und besprochen, sowie deren Umsetzungsmöglichkeiten in den einzelnen Einrichtungen gestaltet.

8. Quellenangaben

- „Der Naturkindergarten 2017“ – KVJS
- „Orientierungsplan für Erziehung und Bildung“ in Baden-Württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen
- „Konzeption des Waldkindergartens in Sexau“ Aktion Lebensraum e.V.
- „Konzeption des Waldkindergartens in Denzlingen“ Aktion Lebensraum e.V.
- „Wir erstellen ein Konzept“, Norbert Huppertz, Don Bosco Verlag
- „Der Waldkindergarten“ Ingrid Miklitz, Beltz Verlag
- „Wie Kindertageseinrichtungen Beschwerdeverfahren für Kinder umsetzen können.“ Rüdiger Hansen und Reingard Knauer, Fachzeitschriftartikel
- „Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung“, Katja Braukhane & Janina Knobeloch (2011); Verfügbar unter https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf (zuletzt aufgerufen am 12.11.2025)
- „Eingewöhnung und Übergang in Krippe und Kita gestalten“, Kariane Höhn (2016)
- „Handbuch Waldkindergarten. Konzeption, Methodik, Erfahrung“, Norbert Huppertz, (2004)